

auferstehung einer toten friedensbewegung?

So knapp am Krieg, der auch vor unserer Haustür stattfinden könnte, waren wir schon lange nicht.

Die derzeitige Lebensrealität des ukrainischen Volkes kann bald auch unsere sein.

Alle Kriegsparteien auf der ganzen Welt glauben, gute und gerechtfertigte Argumente für ihren Angriffs- oder Verteidigungskrieg zu haben. Das Vermeiden von Tod und Leid der Menschen hat für die „Herren der Kriege“ nur untergeordnete Bedeutung. Alleine schon deshalb ist ihnen allen, wenn das so leicht ginge, jede Verantwortung zu entziehen. Diese Volksverführer und Hetzer sollten von den von ihnen regierten Menschen als höchst psychotische Charaktere erkannt und einer dementsprechenden Behandlung ihres krankhaften Verhaltens zugeführt werden.

Unverantwortliche Aufrüstung

Unverantwortlich ist auch die ungeheure Aufrüstung, die eine



Dynamik erfährt, die ins Unkontrollierbare mündet. Waffen, die erzeugt werden, benötigen Menschen, die sie betätigen können. Waffen formen Charaktere, deren Tötungshemmung sich auf eine erschreckend niedere Stufe hin entwickelt.

Ein hochrangiger österreichischer Offizier meinte, wir hätten jetzt so viele Waffen beim Heer, es fehlten uns aber dazu die Leute, die sie bedienen. Deshalb auch: Wehrdienstverlängerung.

Wehrdienst! Lassen wir uns diesen gefälligen Begriff auf der Zunge zergehen: Männer, Söhne, Väter (vielleicht auch bald Frauen, Töchter, Mütter) müssen sich einer Institution preisgeben, die Kadavergehorsam verlangt. Und im äußersten Fall geben sie sich zum Abschuss frei bzw. zum Töten anderer Menschen. Ist uns das wirklich bewusst? Nehmen wir das mit einem Schulterzucken zur Kenntnis?

Wir als kleines Österreich hätten soundso null Chancen gegen einen Aggressor, egal ob von

Ost oder West. Wir machen uns nur lächerlich, wenn wir uns als Staatenzwerg eine teure Rüstung anlegen, die im Vergleich zum Waffenpotential anderer Mächte nicht mehr als nutz- und hilflos sein kann. Und die Rüstung, auch eine schwache, fordert zum Kampf und zum Töten auf. So schnell können wir gar nicht schauen, sind wir die leicht besiegbaren Opfer. Und wenn wir das nicht sein wollen und glauben, uns um eine Stufe noch besser bewaffnen zu müssen, bewirkt das nur einen noch höheren Blutzoll.

Die Friedensbewegung

Unsere wirkliche Chance besteht darin, dass wir unser ganzes intelligentes Potential, statt in die immer mehr Ressourcen verzehrende Entwicklung von Tötungsmaschinen in Friedensforschung zu investieren. Statt „Wehrdienst“ gäbe es dann vielleicht für jede(n) eine mehrmonatige Schulung für das Lösen von Konflikten durch gewaltfreies Handeln, was sicher auch eine starke positive Auswirkung auf das normale Zusammenleben in unserer Gesellschaft hätte. Als Volk, das dies vorleben kann, könnte es andere zu Ähnlichem ermutigen.

Die einst so starke Friedensbewegung könnte vielleicht dadurch Staaten überspannend wieder ins Leben gerufen werden. Einflussreiche Institutionen jeder Art, auch der Papst und die Kirche könnten treibende Kräfte dafür entwickeln, sodass dies zu einem „Weltfriedenbrand“ führt, bei dem der Willen zum Frieden des sicher überwiegenden Teils der Menschheit zum Tragen kommt.

Gerhard Bila

